

SWR2 Zeitwort

11.08.1665:

Samuel Pepys schreibt sein Testament

Von Herwig Katzer

Sendung vom: 11.08.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kommentar von Samuel Pepys:

August. The people die so ...

Die Leute sterben in so großer Zahl jetzt, dass Beerdigungen von Pesttoten auch tagsüber stattfinden. Der Bürgermeister hat eine Ausgangssperre für 9 Uhr abends angeordnet. Am Hof soll es auch einen Todesfall gegeben haben. Gott schütze uns!

Autor:

Angst über der Stadt. Ausgangssperre, eilige Beerdigungen – alles schon mal da gewesen, lange vor Corona. Vieles, was man heute über den Ausbruch der Pest in London weiß, findet sich im Tagebuch von Samuel Pepys. Der Beamte im britischen Marineministerium ist an allem interessiert und überaus mitteilungsfreudig. Der Fund seiner Tagebücher 1818 gilt als kulturhistorische Sensation.

Kommentar von Samuel Pepys:

The diaries of Samuel Pepys – die Tagebücher des Samuel Pepys.

Autor:

Von Januar 1660 bis Mai 1669 führt Pepys Tagebuch – täglich, subjektiv und ohne Filter. Nichts ist ihm zu unwichtig, intim oder peinlich. Als er am 11. August 1665 sein Testament schreibt, erwähnt er auch gleich seine Blähungen. Für Norbert Lennartz, Professor für Anglistische Literaturwissenschaft an der Universität Vechta, sind die Aufzeichnungen ein Glücksfall.

O-Ton von Norbert Lennartz:

Das ist ja genau das, was wir von früheren Zeiten gerne gehabt hätten. Man sucht natürlich nach Äußerungen des privaten Menschen und hier jetzt Ende des 17. Jahrhunderts geht einer hin und schreibt Tagebuch, zeigt also sein Inneres und steht eigentlich auch am Beginn einer ganz neuen kulturgeschichtlichen Epoche, nämlich einer empfindsamen Epoche.

Autor:

Pepys ist einer von uns, Zuschauer, Neugieriger, Voyeur. Alles findet seine Aufmerksamkeit: öffentliche Hinrichtungen, Theaterabende, Prügeleien unter Kutschern, behaarte Frauen auf dem Jahrmarkt, medizinische Experimente an Hunden und Katzen – daneben Berichte über eheliche Streitereien, Staatskrisen, Seitensprünge und Veranstaltungen jeder Art- alles in einem Atemzug.

Kommentar von Samuel Pepys:

13. Oktober 1660. Out to ...

Nach Charing Cross, um zuzuschauen, wie Major Harrison gehängt, ausgeweidet und gevierteilt wurde. Dabei sah er, in Anbetracht der Umstände, einigermaßen vergnügt aus. Er wurde an Ort und Stelle aufgeschnitten und sein Kopf und das Herz der jubelnden Menge gezeigt. Danach ging ich nach Hause und war wütend auf meine Frau, weil sie ihre Sachen herumliegen lässt.

Autor:

Pepys und seine Frau Elisabeth sind ein Kapitel für sich. Der Tagebuchschreiber fürchtet nichts mehr, als dass seine Gemahlin die geheimen Tagebücher findet und seine amourösen Eskapaden auffliegen.

O-Ton von Norbert Lennartz:

Die ganz privaten Dinge hat er dann noch mal versucht in einem geradezu makkaronischen Stil, also Spanisch, Französisch, Latein zu umschreiben – also im Grunde noch einmal doppelten Boden gemacht, indem er versucht hat, einmal durch große Passagen der Verschlüsselung und dann noch einmal durch fremdsprachliche Verschlüsselung dies unzugänglich zu machen.

Autor:

Auch gut 300 Jahre nach seinem Tod finden Pepys Tagebücher interessierte Leser. Ein täglicher Internetblog „Pepysdiary.com“ ist ihm und seinen Aufzeichnungen gewidmet. Man kann sagen, Samuel Pepys ist und bleibt auf der Höhe der Zeit.

O-Ton von Norbert Lennartz:

Dass man hier jemanden findet, der schon im 17. Jahrhundert hingehört und seine ganz alltäglichen Bedürfnisse, seine Gedanken, aber auch seine Wünsche einfach äußert, auf Papier bringt. Alltägliche Dinge darstellt und ich denke, das ist genau das, was heute natürlich den Nerv der Zeit trifft.

Kommentar von Samuel Pepys:

26. März ... Heute ist der große Tag, an dem ich meinen Blasenstein loswurde. Und, Gott sei gepriesen, seitdem habe ich keine Schmerzen mehr gehabt.